



# Amt der Vorarlberger Landesregierung

Zahl: Va-6072

Bregenz, am 26.05.2010

Netzwerk Land  
Dresdner Straße 70  
1200 Wien  
SMTP: [office@netzwerk-land.at](mailto:office@netzwerk-land.at)

Auskunft:  
[Dipl Ing Günter Osl](#)  
Tel: +43(0)5574/511-25110

Betreff: [Ländliche Entwicklung nach 2013; Beitrag zur öffentlichen Diskussion](#)  
Bezug: [Aufruf von Kommissar Dacian Ciolos](#)

Sehr geehrte Damen und Herren,

zur öffentlichen Diskussion „Welche ländliche Entwicklung braucht Europa morgen?“  
Wird seitens Vorarlbergs wie folgt Stellung genommen:

## **Was sollen die Ziele der zukünftigen Politik für die ländliche Entwicklung sein?**

Auch in Zukunft (nach 2013) bedarf es eines Programms zur Entwicklung des ländlichen Raums, um die im Interesse aller zur erbringenden Leistungen aufrecht erhalten zu können und die Schwächen und Nachteile ländlicher Räume auszugleichen.

Die unverzichtbare Basis in diesen Regionen ist eine überlebensfähige Land- und Forstwirtschaft. Sie stellt das Rückgrat für das Leben und Wirtschaften im ländlichen Raum. Eine Einstellung der landwirtschaftlichen Produktion und ein Rückzug der Bäuerinnen und Bauern würde unweigerlich zu einem generellen wirtschaftlichen Zusammenbruch und einer Entsedelung dieser Gebiete führen, wie einige peripheren Regionen in mehreren Mitgliedstaaten der Europäischen Union belegen.

Die Gesellschaft erwartet von der Landwirtschaft insbesondere die Erzeugung gesunder pflanzlicher und tierischer Lebensmittel, deren marktorientierte Verarbeitung und Vermarktung, die Pflege der Kulturlandschaft zur Erhaltung der biologischen und landschaftlichen Vielfalt, die nachhaltige Sicherung von produktiven landwirtschaftlichen Flächen, die Erhaltung der Besiedlung im Berggebiet, die Erhaltung und Pflege der Almen/Alpen, die tiergerechte Haltung landwirtschaftlicher Nutztiere zur Sicherung der Stoffkreisläufe und den Schutz vor elementaren Ereignissen und schädigenden Umwelteinflüssen.

Insbesondere die letztgenannten Erwartungen sind ein Spezifikum für das Berggebiet.

## **Wie können die Politikinstrumente der ländlichen Entwicklung noch wirksamer gemacht werden?**

Die Produktion von Lebensmitteln und damit die Ernährungssicherung und –versorgung für fast 500 Millionen Einwohner in der Europäischen Union ist die prioritäre Aufgabe der Landwirtschaft. Damit diese Aufgabe dauerhaft erfüllt werden kann, bedarf es einer nachhaltigen Schonung der natürlichen Ressourcen (insbesondere des Bodens, aber auch des Wassers und der Biodiversität) durch naturverträgliche Bewirtschaftungsmethoden und tiergerechte Haltungssysteme. Eine auf diesen Grundsätzen basierte bäuerliche Landwirtschaft ist eine einfach nachzuvollziehende Grundlage für sichere und qualitätsvolle Lebensmittel.

Die Erfahrung zeigte jedoch, dass durch die Marktmechanismen und die Zahlungsbereitschaft der Verbraucher nur soweit geht, dass unter günstigen Produktionsverhältnissen gewinnbringende Erlöse erwirtschaftet werden können. Daraus ergibt sich zwingend, dass das Instrument der Ausgleichszulage für benachteiligte Gebiete auch weiterhin unverzichtbar ist. Die Benachteiligungen sind in ihrer Art und der Intensität der Ausprägungen so vielgestaltig, dass es weiterhin der Möglichkeit bedarf, die Ausgleichszulage nach den regionalen und betrieblichen Erfordernissen auszugestalten. Insbesondere in Berggebieten, in denen auf Grund der klimatischen Bedingungen (Temperatur, Niederschlagsmenge, Vegetationsdauer) nur Grünlandwirtschaft betrieben werden kann, muss dabei berücksichtigt werden das Gras (und das daraus konservierte Winterfutter Silage und Heu) nur im Wege der Tierhaltung ökologisch sinnvoll verwertet werden kann.

Mit den Agrarumweltmaßnahmen wird auch in Zukunft die ökologische Optimierung der landwirtschaftlichen Produktion vorangetrieben werden und insbesondere den aus naturschutzfachlicher Sicht hochsensiblen Gebieten wie den alpinen Weideregionen Rechnung getragen werden müssen.

Weiters ist zu berücksichtigen, dass Aufwendungen für Investitionen im ländlichen Raum, und wiederum insbesondere im Berggebiet, aufwendiger sind und andererseits Rationalisierungen bei den Produktionsprozessen bzw Ertragssteigerungen nur sehr bedingt möglich sind.

## **Wie kann die Umsetzung der ländlichen Entwicklung verbessert werden?**

Die programmatische Ausprägung und praktische Umsetzung der Maßnahmen zur ländlichen Entwicklung müssen auf der jeweils am Besten geeigneten räumlichen Ebene erfolgen. Der Ausgewogenheit zwischen ausreichender zentraler Steuerung und der Nähe zu den von den Maßnahmen und Interventionen betroffenen Personen muss gewährleistet sein.

Für die neue Programmperiode ab 2014 ist es notwendig die Regel frühzeitig festzulegen und einen operativen Start mit Beginn des Jahres 2014 sicherzustellen, weil nur

damit die notwendige Kontinuität und Planungssicherheit für die Betroffenen erreicht werden kann.

Neben den zentralen Leistungen zur Lebensmittelversorgung und der Pflege der Umwelt leisten bäuerliche Familienbetriebe zusätzliche Gemeinwohlleistungen auf sozialer, kultureller und raumwirksamer Ebene. Es bedarf deshalb insbesondere im Berggebiet eines Zuschlages zu allgemeinen Flächen, bzw Betriebsprämien, der sich wesentlich am Arbeitskräftebedarf orientieren soll und hinsichtlich des Flächenbezuges degressiv gestaltet sein könnte.

Mit freundlichen Grüßen

Für die Vorarlberger Landesregierung  
im Auftrag

DI Günter Osl